

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 78 Ph. J. Spener an A. H. Francke 18.02.1693

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

78. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 18. Februar 1693

Inhalt

Sein Bedenken wegen Heinrich Kratzenstein ist ohne sein Wissen gedruckt worden. Erläutert nochmals ausführlich, weshalb er dessen Offenbarungen nicht für göttlich hält. Sieht darin Gefährdung für Extraordinäre. – Berichtet von weiteren Unruhen in Hamburg um Johann Heinrich Horb sowie aufgefangenen Briefen von Johann Wilhelm Petersen und Adelheid Sybille Schwarz. – Hans Ernst von Knoch (Dresden) tritt vom Konsistorialpräsidentenam zurück. Speners Traktat von der Hoffnung besserer Zeiten ist in Kursachsen konfisziert. – Bittet um Empfehlung eines Studenten als Informator.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 32

D: Kramer, Beiträge, 291–293; Tholuck 2, 21–22

Von dem der unser heil ist alles heil!

In demselben hertzlichgeliebter Bruder und Herr.

Das übersandte habe wol empfangen, und schicke es widerum zurücke¹: habe seiter erst heut gesehen, daß mein bedencken getruckt, so ohne mein wißten geschehen, ja im geringsten nicht drum bin befragt worden²; doch mag es sein. Daß Kratzenstein³ zuweilen anders geredet, und er sich nachmal beßer erkläret, mögte ihm wo er ex suo ingenio etwas statuiert, und sich nachmal emendiret, wol zugönnen, ja an ihm zu loben sein: aber wo einer etwas, das er vorhin klahr gesagt, nach der zeit anders und also deutet, das damit in der that das erste auffgehoben wird, so wird dardurch offenbahr, das jenes erste nicht kan vom H. Geist sein.⁴ Nun in der einen schrift an das Consistorium gibt er außtrücklich die schuld Paulo, das er zwahr in einigem den sinn Christi getroffen, in anderen aber darwider geredet habe⁵: Und da will er gleichwol das ansehen haben, das er auß göttlicher offenbahrung rede. Daß er nun den stylum ändert, wird sein, weil er von andern erinnert worden, u. sihet, das

4 /mein bedencken/ : (es(?)). 7 mögte (mag(?)). 18 /gesagt u./.

¹ Da im letzten überlieferten Brief von Francke vom 4.2.1693 (Brief Nr. 74) keine Beilage erwähnt ist, dürfte sich die Bemerkung auf einen nicht überlieferten Brief Franckes beziehen.

² Ph.J. Spener, Theologisches Bedencken Henrich Kratzensteins [...] betreffend (s. Brief Nr. 71, Anm. 8).

³ Heinrich Kratzenstein (s. Brief Nr. 59, Anm. 25).

⁴ Zu Franckes zuletzt geäußelter Position zu Kratzensteins Offenbarungen s. Brief Nr. 73, Z. 24–34.

⁵ Vgl. Speners Briefe vom 14.1. und 4.2.1693 (Brief Nr. 71, Z. 15–22 und Nr. 75, Z. 8–29).

er sich verstoßen habe, so aber die art nicht ist derer die auß Gottes eingeben schreiben. Daher halte ich, das die jenige nicht recht thun, die bald von anfang und nachmal immer widerum ihm gesagt u. zeigen, wo er anstoßet, dahero er so oft ändert. Da mißbillige ich nicht an sich selbs, das man ihm
 20 die fehler weise, aber ich hätte davor gehalten, sie solten ihn eben darmit convinciren, weil er erst von ihnen solche anweisung bedürffe, das es mit der eingebildeten offenbahrung nichts seye, so würde er eher zu recht u. seiner selbs erkenntnus gebracht. Ich habe von einem christlichen mann, der ihn wol kennet, u. mit ihm umgegangen, auch wol in causa revelationis leiden muß⁶,
 25 u. mir also gewiß nicht lieget, das er anfangs noch viel unverantwortlicher u. verächtlicher von der schrift geredet, biß ihm endlich gezeigt worden, das er auch einiges auß derselben vor sich anziehen könnte. Einmal ich lege die sach hin u. her, so finde nichts göttliches, auch nicht das geringste argumentum deßen, alß sein einiges sagen. Das aber hoffentlich nicht wird vor gnug geachtet werden. Ich Sorge sehr, wo man an dieser offenbahr ungegründeten
 30 offenbahrung fest halten wird, so wird vollends auch der wenig übrige credit der übrigen außerordenlichen⁷ fallen: welche zu retten vielmehr dienlich ist, den verstoß dieses Mannes zu erkennen. Der Herr gebe aber selbs seinen willen uns deutlich gnug einzusehen.

35 In Hamburg ist noch ein grausamer lermen, theils wegen einer magd, so Herrn P. Horbium⁸ beschuldigt, sie verführt, und in eine quackergesellschaft gebracht zu haben, dero außsagen gar getruckt sind⁹, theils wegen des büchleins de educatione liberorum¹⁰, so er außgetheilt¹¹, und darinnen haereses

19 /er/. 23 ihn (ihm.

⁶ Nicht ermittelt.

⁷ Göttliche Offenbarungen zu haben, beanspruchen seit dem Beginn der 90er Jahre vor allem Rosamunde Juliane von der Asseburg (s. Brief Nr. 15, Anm. 17), Magdalena Elrichs (s. Brief Nr. 16, Anm. 47), Anna Eva Jakobs (s. Brief Nr. 55, Anm. 21), Anna Margaretha Jahn (s. Brief Nr. 22, Anm. 18), Johann Wilhelm Petersen (s. Brief Nr. 17, Anm. 33), Catharina Reinecke (s. Brief Nr. 15, Anm. 10), Anna Maria Schuchart (s. Brief Nr. 22, Anm. 15) und Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16).

⁸ Johann Heinrich Horb (s. Brief Nr. 7, Anm. 6).

⁹ Am 4.2.1693 hatte eine Dienstmagd ihrem Beichtvater „einige Sachen/ von heimlichen Zusammenkuenfften/ so an einem Ort in der Neustadt/ bey der alten Michaelis Kirchen gehalten wuerden“, bekannt (S. Verimundus, Das Vollstaendige und Ausfuehrliche Hamburgische DIARIUM Worin gruendlich und ohne passion erzahlet wird/ was fuernehmlich wegen des so genannten Buchs/ die Klugheit der Gerechten [...] / [...] So Mag. Horbius, Pastor zu St. Nicolai in Hamburg zum Druck befodert/ fuer Streitigkeit vorgefallen, o.O. 1694, 3). – Die Magd hatte ihre Kenntnisse über die „Quaeker Zusammenkunfft“ am 15.2. aber bereits widerrufen (Verimundus, Diarium, 5). – Ein eigener Druck der Aussagen der Magd konnte nicht ermittelt werden.

¹⁰ [P. Poiret], Die Klugheit der Gerechten (s. Brief Nr. 75, Anm. 17).

¹¹ Horb hatte die Übersetzung von P. Poiret, Les principes solides de la Religion (s. Brief Nr. 75, Anm. 14) am Neujahrstag an seine Gemeindeglieder verteilt (s. Brief Nr. 75, Z. 35–38).

wollen bemercket werden¹², das auch das ministerium begehrt ihn ab officio zu suspendiren¹³: theils so erst diese woche vorgegangen, daß ein pack von Herrn D. Petersen¹⁴ daselbs auffgefangen, u. dem magistrat geliffert worden, darinen seine defension¹⁵ contra L. Wolf[jium]¹⁶ und mehrere schreiben von ihm u. Frau Schwartzin¹⁷ an unterschiedliche leute¹⁸, es waren pacquet an die liebe gemeinde zu Hamburg, an die liebe gemeinde zu Stade p. Nun will darauß erwiesen werden, das was man bißher geleugnet gleichwol wahr seye, und gantze besondere gemeinden gemachet worden: die Obrigkeit apprehendiret die sache sehr, und werden wol traurige folgen darauß entstehen. Der Herr sehe selbs drein.¹⁹ In diesem stand ist nun nicht sicher einige brieffe oder sachen nach Hamburg zusenden, denn auff der post und bey fuhrleuten alles hinweg genommen wird, was an jemand stehet, der einigermaßen verdächtig gehalten wird. Hingegen in Dreßden hat vorige woche Herr Knoch²⁰ sein präsidium Consistorii (und wie andere sagen auch in gewißer maß sein geh[eime] R[aths] stelle) resigniret: mein tractat von der hoffnung künfftiger zeit²¹ ist confisciret²², und wird sehr dagegen getobet²³. Also will alles loßbrechen: der einige trost bleibt übrig, das alles noch in Gottes hand allein stehe.

¹² Johann Friedrich Mayer hatte die Übersetzung Horbs bereits als quäckerisch widerlegt (J.F. Mayer, Warnung an die werthe Stadt Hamburg [s. Brief Nr. 75, Anm. 19]).

¹³ Am 6.2.1693 hatte der Hamburger Ministerialkonvent beschlossen, Horb nicht mehr als Amtsbruder anzuerkennen, es sei denn, er widerrufe öffentlich seines Glaubens und seiner Lehre halber; am 9.2. lieferte das Ministerium beim Rat eine entsprechende Schrift ein (Verimundus, Diarium [s. Anm. 9], 4 und Lit. A). – Vgl. auch: Des Hamburgischen Ministerii Memorial, Hr. P. HORBIUM betreffend/ Und Dessen zum Druck befordertes Buechlein von der Kinder=Zucht/ sonst Die Klugheit der Gerechten genannt/ E. HochEdlen und Hochweisem Rath daselbst Den 10. Febr. 1693 uebergeben, 10f, sowie PROTOCOLL-Maessiger BERICHT/ Dessen Was zwischen E.E.Raht und dem Ehrwuerdigen MINISTERIO OCCASIONE der Horbischen Sache bißhero fuergefallen, Hamburg 1693, [2–5].

¹⁴ Johann Wilhelm Petersen (s. Anm. 7).

¹⁵ Freymuethige Anrede/ An (Tit.) Herrn Licentiat JOHANNEM JOACHIMVM VVOLVIUM/ Predigern zu St. Ulrich und Levin in Magdeburg/ welcher Einen Laesterer Des Reiches Christi und offenbahnen Pasquillanten unchristlicher Weise zuverthätigen sich unternommen hat/ In dem Angesicht der Christl. Kirchen vorgestellt Von Johanne VVilhelmo Petersen, der Heil. Schrifft Doctore, Magdeburg 1693.

¹⁶ Johann Joachim Wolf (s. Brief Nr. 61, Anm. 28), Abgenoehtigte kurtze Antwort [...] (s. Brief Nr. 61, Anm. 30).

¹⁷ Adelheid Sybille Schwarz (s. Anm. 7).

¹⁸ Die Briefe von Petersen und Schwarz wurden nicht ermittelt.

¹⁹ Vgl. 1Sam 24,16; Klg 3,50 u.ö.

²⁰ Hans Ernst von Knoch (s. Brief Nr. 5, Anm. 35).

²¹ D. Philipp Jacob Speners Behauptung Der Hoffnung kuenfftiger Besserer Zeiten/ In Rettung Des insgemein gegen dieselbe unrecht angefuhrten Spruchs Luc. XII, v. 8. Doch wann des menschen Sohn kommen wird/ meynest du/ daß Er auch werde Glauben finden auf erden?, Frankfurt 1693.

²² Offensichtlich in Kursachsen.

²³ Im Jahre 1693 erschienen als Gegenschriften: J. Simon, Ungrund der Hoffnung zukuenfftiger besserer Zeiten/ In Rettung des Spruchs Luc. 18.8. und Beantwortung der vor sothane Hoffnung von Hn. D. Philipp Jacob Spener/ etc. etc. unlaengst angefuhrten Schein=Gruende

Ich habe nechstmal an denselben (oder Herrn D. Breithaupt²⁴, wie michs dann nicht so praecise erinnere) geschrieben, ob ein studiosus so zu christlicher information kleiner kinder alhir tüchtig, alsobald zuhaben wäre, in dem nechste woche eine solche condition ledig wird²⁵: bitte auff's forderlichste nachricht. Herrn Limmern²⁶ meinert Herr M. Schade²⁷ nicht darzu bequem zu sein. Diese einlage²⁸ bitte ich nechst freundlichem gruß Herrn D. Breithaupt zugeben, mit bitte ob er das schreiben nach Meinungen²⁹ bringen könne: dahin ich keine adresse weiß. Hiemit göttlicher gnade treuer obhut hertzlich empfehlende verbleibe

65 Meines wehrtesten Herrn u. Bruders zu gebet u. liebe williger
Ph[ilipp] J[acob] Spener D.

Berlin den 18. Febr. 1693.

58 /alhir/.

gezeigt [...], Dresden 1693; A. Pfeiffer, Vorrede vom 20.3.1693 zu: Klugheit der Gerechten/ Darinnen/ in acht Catechismus=Predigten/ denen Eltern gezeigt wird/ wie sie ihre Kinder nach den wahren Gruenden des Christenthums auffziehen sollen [...], Lübeck und Leipzig 1693; vgl. Brief Nr. 95, Anm. 12. – In den folgenden zwei Jahren äußerten sich zudem Johann Georg Neumann in Wittenberg (s. Brief Nr. 95, Anm. 11), Jakob Wächtler in Belgien und Ernst Christian Boldig in Dänemark gegen Speners Schrift (vgl. GRÜNBERG 1, 305–308).

²⁴ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

²⁵ Vgl. schon Speners Brief vom 11.2.1693 (s. Brief Nr. 76, Z. 78f).

²⁶ Wohl Nikolaus Limmer (geb. ca. 1667), geb. in Neustadt/Orla; kurzzeitig Studium in Jena, 1692 in Halle (von Breithaupt aufgenommen); 1705 Diakon und Rektor in Werder bei Potsdam, 1715 dort Oberpfarrer, 1722 dienstentlassen (Matrikel Halle, 266; Pfarrerbuch Brandenburg, 2/1, 504; BLAUFUSS, 173. 191; AFSt/H D 92: 145). – Limmer war am 23.11.1692 von der Untersuchungskommission vernommen worden, weil Andreas Luppius (s. Brief Nr. 32, Anm. 9) Bücher bei ihm deponiert hatte (vgl. AFSt/H D 92: 145–151).

²⁷ Johann Caspar Schade (s. Brief Nr. 19, Anm. 12).

²⁸ Nicht ermittelt.

²⁹ Meinungen.